

Viertes Kapitel.

Im großen und ganzen hatten sich die jungen Mädchen, und sicherlich Lena Althoff, das Leben in Hoyerßwerden sehr viel arbeitsreicher und sehr viel weniger amüßant gedacht. Lena hatte sich vorgestellt, daß das rastlose Schaffen vor der aufsteigenden Sonne beginnen und nach dem Sinken derselben noch lange nicht sein Ende erreicht haben würde. Aber Wiezeken behauptete, daß der erste Tag ungefähr normal verlaufen sei, und der Nachmittag hatte doch hübsche Feierstunden aufgewiesen.

„Sonntags ist gewiß immer etwas los,“ jagte Martha Berger, — „entweder wir fahren aus, oder wir bekommen selber Besuch. Auch im Laufe der Woche kommt 'mal der eine oder der andre. Schließlich ist Hermännchen auch amüßant und der Herr Kandidat ist auch da.“

„Der Herr Kandidat hat Sie wohl riesig gern?“ fragte Gustel.

„Ich möchte einen berühmten Arzt heiraten, oder einen Offizier, oder einen Staatsanwalt, oder einen hervorragenden Künstler, vielleicht einen Maler — einen Pastor nicht.“

„Sie würden sich aber außerordentlich gut zu einer Frau Pastorin eignen,“ versetzte Lena.

„Dazu baue ich immervährend zu himmelhohe Lustschlösser. Eine Pastorin muß bescheiden unter sich sehen können.“

„Auch jede andre Frau.“